

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

BBB Christentum; Theologie

Jansenismus

Deutschsprachige Länder

Rezeption

1670 - 1789

AUFSATZSAMMLUNG

- 23-4** *Der Jansenismus im deutschsprachigen Raum, 1670-1789* : Bücher, Bilder, Bibliotheken / hrsg. von Christoph Schmitt-Maaß. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2023. - VIII, 233 S. : Ill. ; 24 cm. - (Frühe Neuzeit ; 250). - ISBN 978-3-11-079695-7 : EUR 89.95
[#8640]

Der Untertitel sollte ernst genommen werden, wenn man das Buch nicht mit falschen Erwartungen in die Hand nehmen will. Es ist kein Handbuch zur Sache, sondern die Dokumentation einer Münchener Arbeitstagung 2018. Die Einleitung des Herausgebers enthält neben Bemerkungen zum Forschungsstand, zu der zugrundeliegenden Fachtagung und Methoden und Fragestellungen vor allem eine Übersicht über die Artikel des vorliegenden Bandes.¹

H. Klueting referiert sodann die Forschungsgeschichte zunächst hinsichtlich der „offiziellen“ katholischen (ultramontanen) kirchengeschichtlichen Forschung seit Ludwig von Pastor bis hin zu heutiger differenzierter Darstellung etwa im *LThK*³. Ergänzt werden könnten dogmengeschichtliche Darstellungen, die ebenfalls schon differenzierter das Verhältnis von Jansenismus zum (hier nicht dargestellten) nicht zensierten katholischen strengen Augustinismus behandelten²). Danach werden die Perspektiven romanistischer, philosophiehistorischer, protestantischer, reichsgeschichtlicher, am Verhältnis zur Aufklärung orientierter Arbeiten erläutert bis hin zu neueren Studien etwa zum österreichischen Spätjansenismus (P. Hersche) oder zur Bedeutung der (Kloster-)Frauen im Jansenismus. Der Abschluß nennt leider nur

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1277920923/04>

² Z.B. Piet Fransen in der Dogmatik *Mysterium Salutis* : Grundriss heilsgeschichtlicher Dogmatik / hrsg. von Johannes Feiner ... - Einsiedeln [u.a.] : Benziger. - Das Heilsgeschehen in der Gemeinde. - 2. Gottes Gnadenhandeln. - 1973. - 1030 S. - (Mysterium Salutis ; 4). - ISBN 3-545-22070-2.

summarisch neuste Literatur (S. 40). Gerade hier wäre es interessant, zu erfahren, ob man über das vorher Dargestellte hinausgekommen ist.

Dem Jansenismus (nicht den im deutschsprachigen Raum!) widmet sich V. Kapp in *Die Darstellung des Jansenismus in deutsch- und französischsprachigen Enzyklopädien des 18. Jahrhunderts*, wobei er allerdings im 17. Jh. startet mit dem **Grand Dictionnaire** von Louis Moréri, das in Bearbeitungen und Korrekturen weitergeschrieben wurde. Bayles **Dictionnaire** ist das zweite wichtige Werk. Querverbindungen, einschlägige zeitgenössische Diskussionen, konfessionelle Aspekte etc. brauchen hier nicht nachgezeichnet zu werden. Mit Zedlers **Universal-Lexikon** kommt dann die deutschsprachige Literatur knapp ins Spiel nebst einer Moréri-Bearbeitung und einem Hinweis auf J. F. Buddeus' **Allgemeines historisches Lexicon**. Ein Exkurs behandelt die italienische Enzyklopädie von Pivati, um schließlich mit der **Encyclopédie** von Diderot etc. mit den Artikeln *Jansénisme* und *Unigenitus* zu enden.³ Eine knappe Schlußüberlegung geht noch auf Gottsched und seine Übersetzung von Bayles Werk ein. Fazit dort für den deutschsprachigen Raum: „An der Darstellung des Jansenismus in Enzyklopädien bestätigt sich somit die Nähe der deutschen Aufklärung zum Protestantismus“ (S. 60). Das verlangt freilich eine Diskussion über das Jansenismus-Thema hinaus.

Der Herausgeber steuert dann eine Untersuchung zur pietistischen Jansenismus-Rezeption bei. Die Darstellung orientiert sich an den großen Namen des Pietismus. Über weite Strecken geht es um die Analyse des jeweiligen Buchbesitzes. Für Spener wird „durchaus Interesse“ (S. 64) attestiert, dokumentiert eben durch Literaturbesitz und Aufnahme von Pascals antijesuitischen Argumentationen. Gottfried Arnold⁴ referiert in seiner **Ketzer-Historie** den Jansenismus-Streit des 17. Jahrhunderts mit Benutzung jansenistischer Quellen und antikatholischer Polemik. Reformerische Tendenzen von „Jansenius und seinen Parteigängern“ (S. 65), die Bibelübersetzung von Le Maistre de Sacy, der vermeintliche Crypto-Calvinismus werden positiv erwähnt. Inwiefern Antoinette Bourignon hier zu Recht relativ breit

³ Unter den hier genannten Lexika fehlt ausgerechnet der **Dictionnaire historique littéraire et critique, contenant une idée abrégée de la vie et des ouvrages des hommes illustres en tout genre, de tout tems et de tout pays**, der zusammen mit den in einem späteren Beitrag erwähnten **Nouvelles ecclésiastiques** die primäre Quelle für die folgende Biographiesammlung ist: **Hundert jansenistische Biographien** : vorwiegend zum 18. Jahrhundert / neu hrsg. von Christoph Weber. - Norderstedt : Books on Demand. - 23 cm [#8850]. - Bd. 1. - Kapitel I-II. - 2023. - 498 S. : 1 Ill. - ISBN 978-3-7578-2810-3 : EUR 42.99. - Bd. 3. - Kapitel VI-VIII. - 2023. - S. 808 - 1529. - ISBN 978-3-7578-6026-4 : EUR 38.99. - Rez.: **IFB 23-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12348>

⁴ Zu diesem zuletzt **Der Pfarrer bei Gottfried Arnold - Gottfried Arnold als Pfarrer** : eine Untersuchung seiner Pastoraltheologie, seines Predigt- und Sakramentsverständnisses / Patrick Bahl. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2023. - XIV, 497 S. : Tabellen ; 24 cm. - (Beiträge zur historischen Theologie ; 203). - Zugl.: Münster, Univ., Habil.-Schr., 2021. - ISBN 978-3-16-161539-9 : EUR 124.00 [#8587]. - Rez.: **IFB 23-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12300>

behandelt wird, ist m.E. nicht klar. Auch wenn sie als „mystische Referenz“ (S. 67) im Pietismus in Anspruch genommen wird, ist dies doch kein Grund ihren erklärten Antijansenismus zu relativieren. Ob man dies den Autor oder G. Arnold fragen muß, ist nicht deutlich. Bei A. H. Francke und N. L. von Zinzendorf kommen andere Aspekte hinzu, etwa durch die „Kavaliertour“ und persönliche Beziehungen des Letzteren zum Paris Erzbischof Louis-Antoine de Noailles und „ökumenischen“ Überlegungen. Der abschließende *Ausblick* geht auf die Buchproduktion hinsichtlich entsprechender Übersetzungen und dem entsprechenden konfessionellen „Mix“ (Autor, Verlag, Übersetzer...) ein und sieht „die allmähliche Ablösung der jansenistischen Buchproduktion von konfessionellen Zuordnungen als Dialektik der Aufklärung und List der Geschichte zugleich“ an (S. 79). Die Orientierung an (Privat-)Bibliotheken und Publikationen läßt natürlich oft nur indirekte Schlüsse zu.

Inhaltlicher wird es in C. Bayerls *Vom Jansenismus zum Pietismus: Kritik am und im Theater um 1700*, allerdings mit einem eingeschränkten Thema. Schlüsseltext ist Pierre Nicoles Traktat *De la comédie* aus seinen **Essais de morale**. Es geht um die Nicole-Rezeption im deutschen Pietismus und deren Verwendung im Streit über die Adiaphora (Mitteldinge), näherhin die Zulassung von Vergnügungen wie eben des Theaters. Statt weiterer Darstellung der Übersetzungstitel von 1700 der Nicoleschen Schrift: **Deutlicher Erweiß Daß Opern und Comoedien spielen und sehen kein Mittel-Ding/ sondern eine genommene Freyheit seye/ welche mit den Pflichten deß wahren Christentums streite**. Die Antikritik blieb nicht aus, hier satirisch von Johann Beer. Der Schluß des Artikels behandelt Luise A. V. Gottsched, die „viel Ähnlichkeit unter den französischen Jansenisten und den deutschen heuchlerischen Frömmlingen“ fand und auf dem Theater mit der **Pietisterey im Fischbeinrocke** eine jansenismuskritische Arbeit in Pietismuskritik ummünzte.

M. Garloffs Darstellung der *Nürnberger Verlagsnetzwerke um Franz Anton Graf von Sporck und die Verbreitung jansenistischen Schrifttums in Böhmen* bietet Einblick in die Verbreitungsgeschichte durch engagierte Einzelpersonen, die Probleme der Zensur und deren Umgehung, aber auch interessante Informationen zu einzelnen Titeln. Für den Rezensenten besonders interessant die anonyme **Wiederlegung der Atheisten / Deisten / Und Neuen Zweyffler**⁵, die als Pascal-Übersetzung und Weiterführung bes. des „siebenden Cap. der Gedancken des Herrn Pascal (welches die stärckste Stelle in seinem gantzen Buch ist)“ ausgegeben wird, um dessen Kürze auszugleichen. Es handelt sich dabei um das sog. Wett-Argument. Der Autor Michel Mauduit ist hier nicht genannt.⁶

⁵ Prag 1712. - Online:

<https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10690655?page=,1>

⁶ Inzwischen gibt es eine kritische Ausgabe des Originals: **Traité de religion contre les athées, les déistes, et les nouveaux Pyrrhoniens** / Michel Mauduit. - Éd. Critique. - Clermont-Ferrand : Association des Publications de la Faculté des Lettres et Sciences Humaines, 1996. - 399 S. - (Faculté des Lettres et Sciences

Eine Bildungsreise behandelt M. Leibetseder *Am Grab des ›diacre‹ François de Pâris. Die Wahrnehmung des ›jansenistischen‹ Paris im Reisetagebuch der pietistischen Grafen Reuß und Lynar (1731/1732)*. Das vorsichtige Resümee zeigt, daß man nicht zu weitgehende Schlüsse aus den Einzelwahrnehmungen der Reisenden hinsichtlich Netzwerken und interkonfessionellen Beziehungen ziehen kann.

S. Schmitt-Maaß Artikel *Elisabeth Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel, Philippe de Champaigne und der sogenannte ›jansenistische Kruzifixus‹* enthält viele Hinweise und Vermutungen über den Bezug der ›jansenistischen‹ Kreuzesfrömmigkeit zu bildlichen Darstellungen im Gefolge von P. P. Rubens. Hauptthese ist die der Vermittlung jansenistischer Theologie zur Vorbereitung der Konversion Elisabeth Christines zum Katholizismus. Die ikonographischen und frömmigkeitsgeschichtlichen Zuordnungen bleiben aber diskutabel. Und auch nach der Autorin ist die Bezeichnung des jansenistischen Kruzifixes wohl eine gegnerische Bezeichnung zur Häretisierung (S. 183⁷). Die „jansenistische“ Verengung auf den Heilsexklusivismus ist wohl auch noch zu differenzieren.⁸

Die ›Wiener Kirchenzeitung‹ im Spiegel der ›Nouvelles Ecclésiastiques‹ (1784-1789) behandelt J. Guilbaud in drei Schritten. Der erste ist ein Porträt des Herausgebers (und Hauptautors) M. A. Wittola, einem Vertreter des radikalen österreichischen Jansenismus (P. Hersche) und Anhänger der Kirchenpolitik Josephs II.⁹ Der zweite informiert über die josephinischen Zensurregeln und damit das günstige Klima für die Zeitschrift sowie über verlegerische Fragen etc., der dritte gibt einen Überblick über Beiträge mit statistischen Angaben, Kategorisierung der Artikel und einige Hinweis zu inhaltlichen Auseinandersetzungen. Das knapp interpretierte Titelkupfer der Jahrgänge ist leider nicht abgebildet. Ein Hinweis auf die SUB Göttingen hätte weitergeholfen.¹⁰

Der letzte Artikel von Shaun L. Blanchard behandelt die *Reform vom Arno bis zum Rhein. Die jansenistische Synode von Pistoia und die deutschsprachigen Länder*. Es geht weniger um die inhaltliche Seite als um die jansenismusfreundlichen Vernetzungen in Deutschland (Mainz, Würzburg etc.) und um die verschiedenen damit verbundenen Bestrebungen – pastorale,

Humaines de l'Université Blaise Pascal ; N.S., 45). - Freundlicher Hinweis von Prof. Leonhard Hell.

⁷ Das jansenistische Kruzifix taucht noch in den **Cahiers** von Maurice Barrès sogar mit Zuschreibung eines solchen an Pascal auf: **L'Œuvre de Maurice Barrès**. - Paris : Club de l'Honnête Homme, 1968, S. 166.

⁸ Vgl. Pascals **Pensées**, Laf. 22: „Aussi c'est à J.-C. d'être universel; l'Église même n'offre le sacrifice que pour les fidèles. J.-C. a offert celui de la croix pour tous.“ Die Verengung läßt sich also wohl nicht so leicht mit der Kreuzesabbildung beweisen, auch wenn Pascal das *pro multis* mißversteht.

⁹ Etwas lesefreundlicher wäre es, Begriffe wie den jansenistischen „Figurismus“ (S. 189) zu erläutern, zumal dieser Terminus auch anderweitig besetzt ist.

¹⁰ <https://gdz.sub.uni-goettingen.de/id/PPN726315958>

staatskirchliche usw. Der Autor hat in einer anderen Studie die langfristigen Wirkungen der Synode untersucht.¹¹

Ein Grundproblem für den Leser ist m.E., was mit Jansenismus jeweils gemeint ist. Das beginnt bei der Frage seines Anfangs: Antoine Arnauld zur zweiten Generation der Jansenisten zu zählen (S. 1), setzt einen Jansenismus vor dem Erscheinen von Jansens posthumem **Augustinus** voraus bzw. macht diesen selbst zum „Jansenisten“ (anders S. 24). Pascal einzuordnen ist auch schwierig. Trotz seiner augustiniischen **Écrits sur la grâce** und seines Engagements im Streit um Arnauld (**Lettres provinciales**), setzt er sich doch von der „Partei“ ab: „Je ne suis point de Port-Royal“ (17. Brief). Die Einordnung Antoinette Bourignon gegen ihren Willen als Jansenistin im Pietismus-Kapitel (da sie „von den Zeitgenossen [welchen?] häufig als Jansenistin angesehen wurde“, S. 65) macht die Sache noch komplizierter. Schließlich ist der politische Jansenismus des 18. Jahrhunderts etwas anderes als derjenige Port-Royals bei allen Kontinuitäten. Kleinteiliger kann man z.B. auch fragen, wieso man **La logique ou L'art de penser** (die sog. **Logique de Port-Royal**) als Werk des Jansenismus bezeichnen kann (S. 62, 70, 71). Wenn man mit der Praxis des „Kulturtransfers“ über Verlage, Bucheinbände, Buchsammler antwortet (vgl. S. 62), zeigt das nochmals das Schillernde des Begriffs. Anders gesagt: Welcher Jansenismus im deutschsprachigen Raum jeweils gemeint ist, muß der Leser jeweils differenzieren. Erschlossen ist das Buch durch ein *Personenregister*.

Eine Anmerkung zum Verlag: Bei den Artikelanfängen ist jeweils der DOI für die Verlagsseite angegeben. Dort kann man die Einzelaufsätze für jeweils EUR 30.00 kaufen – sogar das *Autor*innenverzeichnis* [sic]! Das ganze Buch kostet „analog“ oder elektronisch EUR 89,85. Ein nutzerfreundliches Angebot ist das nicht.¹² Alles in allem sei wieder an den Untertitel erinnert: Zu *Bücher, Bilder, Bibliotheken* erhält man viele Analysen und Beobachtungen. Die forschungsgeschichtliche Übersicht regt zu weiteren Lektüren an.

¹¹ **The Synod of Pistoia and Vatican II** : Jansenism and the struggle for Catholic reform / Shaun Blanchard. - New York : Oxford University Press, 2020. - XVI, 346 S. - (Oxford studies in historical theology). - Zugl.: Marquette University, Diss., 2018. - ISBN 978-0-19-094779-8. - Angesichts des aktuellen Synodalen Wegs in Deutschland wundert man sich, daß im KVK nicht wesentlich mehr Nachweise in relevanten Bibliotheken vorkommen.

¹² Fehler: S. 4, Textzeile 7 v.u. „fundierte“ und 3 v.u. „sollten“; S. 9, Z. 11 v.u. „jansenistischen“ und 6 v.u. „Reichsteilen“; S. 27, Z. 10f. Trennung „unberührt“. – Die Rede vom „Einfluss des Vatikans“ S. 9 wirkt m.E. anachronistisch, vgl. S. 7, 179, 182 u.ö. und bezeichnet eher eine römische Lokalität als die Kirchenregierung („Datum Romae ...“ war die übliche Formulierung bei Bullen etc.). – „Lesendengeschichte“ (S. 5) ist ungewöhnlich. – Typographisch wirkt ein „ß“ unter Kapitälchen befremdlich (S. 7, 8). – S. 65, 5 v.u. richtig Arnauld (falls die Schreibweise der Quelle gemeint ist, sollte das deutlich gemacht werden; im Register fehlt der Hinweis auf diese Seite). – S. 97, Z. 12: hypostase. – S. 172, Anm. 45: Philippe. – „Ajo und Oberhofmeisters“ S. 37 scheint mir doppelt gemoppelt. – S. 220, Z. 2: Wittolas. – Fénelon sollte man nicht unter „L“ (La Mothe-Fénelon) im Register einordnen gegen alle lexikographische Praxis wie auch gegen VIAF (Virtual International Authority File).

Das gesamte Feld des deutsch(sprachig)en Jansenismus wird noch in mancher Hinsicht weiter zu erforschen sein. Dazu ist der Band ein Beitrag mit unterschiedlichen Aspekten.¹³

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12349>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12349>

¹³ Die folgende neue Publikation *Jansenisms and literature in Central Europe* / ed. by Gábor Tüskés & Christoph Schmitt-Maaß. In collaboration with Michel Marty. - Bern [u.a.] : Lang, 2023. - 646 S. : Ill. ; 23 cm. - (Beihefte zu Simpliciana ; 10). - ISBN 978-3-0343-4625-2 : EUR 86.95. - Inhaltsverzeichnis:

<https://d-nb.info/1286122163/04> hat einen deutlichen Schwerpunkt bei Ungarn mit neun Beiträgen zu Ferenc Rákóczi II. sowie eine Abteilung *Jansenistische Buchbestände* mit vier Beiträgen, die gleichfalls ausschließlich Ungarn betreffen.